

Ausstellung Carlo Domeniconi und Bruno Ritter in der Galerie Reinart in Neuhausen

Magische Linien und Erotik

Bruno Ritter und Carlo Domeniconi werden beide 60 Jahre alt. Sie sind zusammen in den Kindergarten gegangen, haben sich an der Kunstgewerbeschule wieder getroffen und sind über all die Jahre Freunde geblieben. Nun stellen sie seit Langem wieder einmal zusammen aus.



Das Thema Erotik beschäftigt Bruno Ritter noch immer. Hinten: «Räumlicher Gedanke» von Carlo Domeniconi. Foto: Peter Pfister

■ Peter Pfister

Der in Neuhausen aufgewachsene Künstler Bruno Ritter, der seit Langem im Bergell wohnt und sein Atelier in Chiavenna hat, wird dieses Jahr 60. Gefragt, ob er aus diesem Anlass eine Ausstellung in seiner alten Heimat machen würde, sagte er unter der Bedingung zu, dass er diese mit seinem in Schaffhausen gebliebenen Freund Carlo Domeniconi zusammen gestalten könne, der ebenfalls 60 Jahre alt wird. 1980, vor über 30 Jahren, hatten die beiden zum letzten Mal zu zweit eine Ausstellung, damals in der Galerie Stadthausgasse des Kunstvereins Schaffhausen. Zwei Radierungen aus jener Schau hängen am Eingang zur aktuellen Ausstellung in der Galerie Reinart an der Laufengasse beim Rheinfall. Die Einladungskarte schlägt den Bogen zwi-

schen den beiden Ausstellungen. Sie zeigt die beiden jungen Künstler im Jahr 1978 vor ihrem Druckatelier an der Neustadt, halb verdeckt von ihren Porträts aus der Jetztzeit, am Originalschauplatz aufgenommen von Bruno Bühler.

Bis auf die zwei erwähnten Radierungen zeigen aber beide Künstler Werke, die in den letzten drei Jahren entstanden sind. Bei Carlo Domeniconi ist die Hinwendung zur Abstraktion mitzuverfolgen. Bleiben in den kleinen, feinen Arbeiten im Erdgeschoss, etwa bei der Arbeit «El Hamma», wo uns zwei blaue Augen aus dem Dunkeln (einer Burka?) entgegenleuchten, noch Ansätze von Figürlichkeit erkennbar, sind diese in den neueren Werken verschwunden. Nun dominiert die Linie, sei es als stolze grafische Einzelpersonlichkeit oder als Teil eines Geflechts, das die Betrachter mal in die Tie-

fe zieht, mal in einen schwindligen Tummel versetzt.

Bruno Ritter dagegen ist beim Gegenständlichen geblieben. Gerade dort, wo er seine Bilder nicht ganz ausführt, überzeugt er besonders. Dies ist zum Beispiel bei der Serie «Playground» der Fall, die seine Tochter beim Spielen zeigt, oder auch bei seinen Gouachen, wie etwa der Danae-Serie. Das Thema der Erotik beschäftigt den Künstler nach wie vor, auch wenn dabei schon oft Alterswehmut durchscheint. Eine Spielerei ist die bezeichnenderweise nur als Ganzes erwerb- bare Werkgruppe «Alter Abend», in der sämtliche mit der südlichen Bergwelt verbundenen Klischees versammelt sind, eine Art Votivsammlung für den kitschresistenten Touristen.

Die sehenswerte Ausstellung dauert noch bis zum 3. Juli.